

Tierisch gute Freunde





Tierisch gute Freunde

Geschichten-Werkstatt mit Hortkindern
der Kulturanum-Schule Jena

Texte schreibender Kinder und Jugendlichen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben vom
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
unter Mitwirkung von
Antje Horn, Erik Studte und Sabine Teichgräber (*MitherausgeberIn*)

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Umschlag: Lena Mühlemann

Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2023 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the EU

Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„Tierisch gute Freunde“ war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis Thüringen e.V., dem Lese-Zeichen e.V. Jena und dem Hortbereich der Kulturanum-Gemeinschaftsschule Jena im Rahmen der Initiative „Wörterwelten“. Dabei begleitete die Geschichtenerzählerin Antje Horn von Februar bis Juli 2023 die Maßnahme. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindruckten. Vielen Dank dafür!

*Bundesvorstand
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

Tierisch gute Geschichten

1. Werkstatt

In Westafrika lebte einmal eine alte Frau. Ihr Haus stand am Fuße eines Hügels. Auf dem Hügel lebte die Tochter der Alten, und die beiden besuchten einander oft.

Eines Morgens zog sich die alte Frau ein schönes Kleid an, sie kämmte ihr weißes Haar, nahm ihren Krückstock und machte sich auf den Weg.

_____ Ah – Ricke – Ricke – Tock,

_____ ich geh mit meinem Stock.

_____ Ah – Ricke – Ricke – Tock,

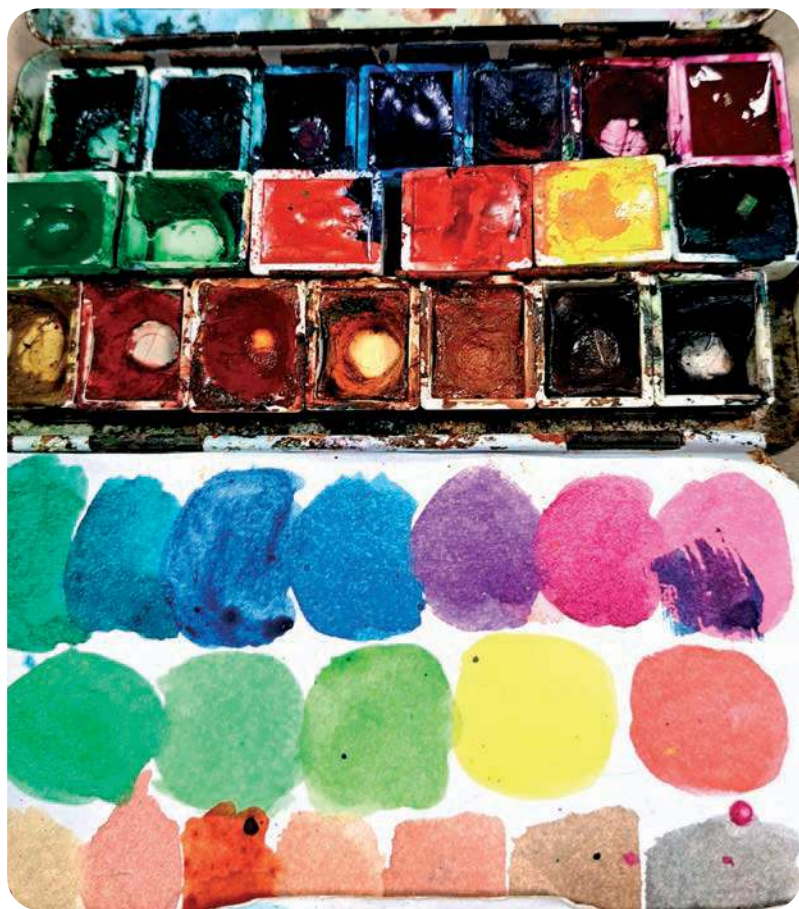
_____ ich geh mit meinem Stock.

_____ Ah – Ricke – Ricke – Tock,

_____ ich geh mit meinem Stock.

Plötzlich sprang ihr ein Tier in den Weg. Es hatte graubraunes, struppiges Fell, einen buschigen Schwanz, gelbliche Augen und scharfe Zähne.

Wie diese Geschichte wohl ausging?



2. Werkstatt

Es war einmal ein großes, schönes, grünes Land. Dieses Land regierte ein mächtiger König. Leider war er sehr speziell, denn er ertrug nämlich keinerlei Ruhe, keine Freundschaft, keinen Frieden.

Nein ... immer, wenn es rings um den König herum zu ruhig, zu freundlich und zu friedlich wurde, begann es dem König am ganzen Körper zu jucken, zu kribbeln und zu krabbeln, und er fing an zu schrumpfen.

Er wurde kleiner und kleiner und kleiner.

Das gefiel ihm natürlich gar nicht. Deshalb suchte er ständig Streit. Er brüllte seine Kinder an, er beschimpfte seine Frau, er beleidigte seine Minister und zog den Küchenjungen an den Haaren.

Wenn dann alle ringsum verärgert und aufgeregt waren, fühlte sich der König wieder stark, groß und gut. Umso größer der Streit war, desto besser ging es ihm.

Was aber ist der größte Streit, den ein König haben kann?

Es ist der Krieg.

Wie kam der Frieden zurück in dieses schöne grüne Land, welche Rolle spielte ein kleiner Vogel dabei, und was können wir tun, damit er bleibt?



3. Werkstatt

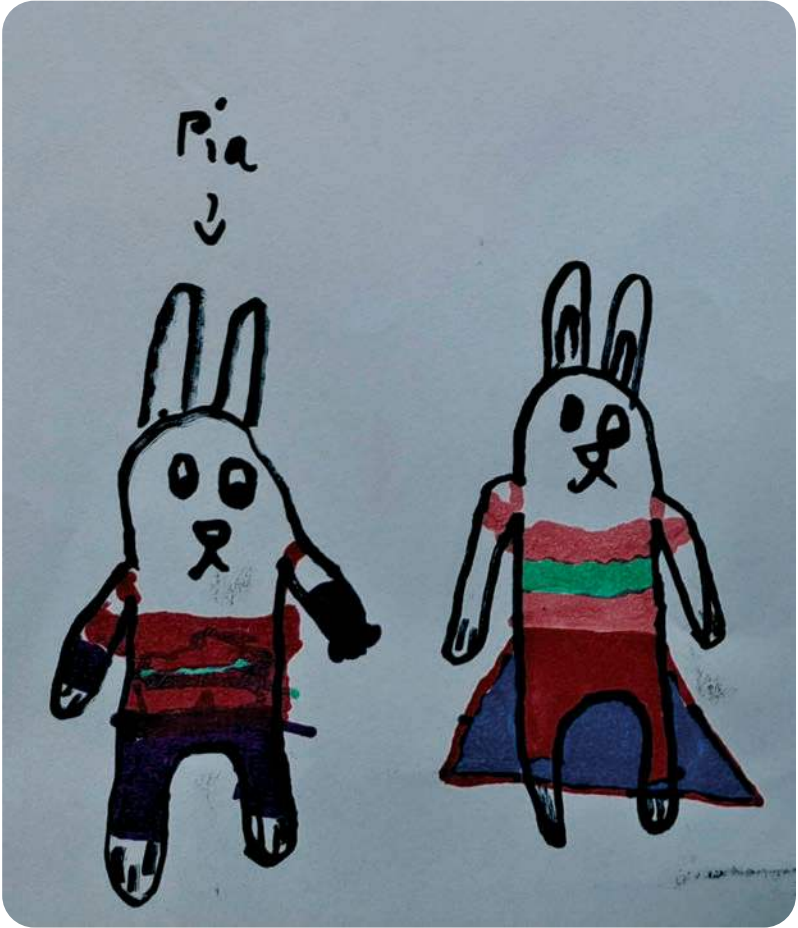
In Japan lebte einmal ein alter Mann. Er hatte nicht viel ... wenige Haare, wenige Zähne, wenig Geld, wenig Land und wenige Kleider. Aber eines hatte er mehr als alle anderen im Dorf. Es waren Falten. Das Gesicht des Alten war voller Lachfalten, denn Lachen war seine Lieblingsbeschäftigung.

Der Mann war so alt, dass seine Nachbarn nicht mehr wussten, woher er eigentlich kam und aus welcher Familie er stammte. Er selbst wusste es auch nicht mehr. Deshalb riefen ihn alle nur OJISAN. Das heißt Onkelchen.

Eines Morgens machte sich OJISAN auf den Weg zum Markt. Das tat er oft.

Aber dieser Tag verlief wie kein anderer zuvor ...

Was wohl geschah?



4. Werkstatt

Der Rabe, die Ziege, die Schildkröte und die Maus waren sehr verschieden. Sie waren aber gut Freund miteinander und trafen sich jeden Abend am Wasserloch.

„Kraaaaah – Kraaah – Kraaaaah,

seid ihr alle da?

Jaaah – Jaaah – Jaaah,

wir sind schon alle da!

So ist das eben,

mit Freunden fürs Leben!“

Eines Abends warteten sie jedoch vergeblich auf die Ziege.

War ihr etwas zugestoßen?



5. Werkstatt

Mitten in einem großen Wald lebten ein armer Mann und eine arme Frau miteinander.

Oft hatten sie so großen Hunger, dass sie in den Wald gingen, Eicheln sammelten, diese nach Hause trugen und zu Mehl mahlten. Das Brot, welches sie daraus buken, war bitter. Aber es machte satt.

Eines Tages trugen sie wieder einen Sack Eicheln ins Haus. Da fiel eine Eichel zu Boden und rollte in eine Fußbodenritze.

Zwei Wochen später wuchs aus der Eichel ein grüner Stängel.

Der Mann sagte: „Schau mal! Den reiße ich heraus. Ein Eichbaum im Haus, das geht doch nicht!“

Doch die Frau hielt ihn zurück. „Lass ihn doch wachsen! Vielleicht bringt er uns Glück?“

Ob es wohl so kam?



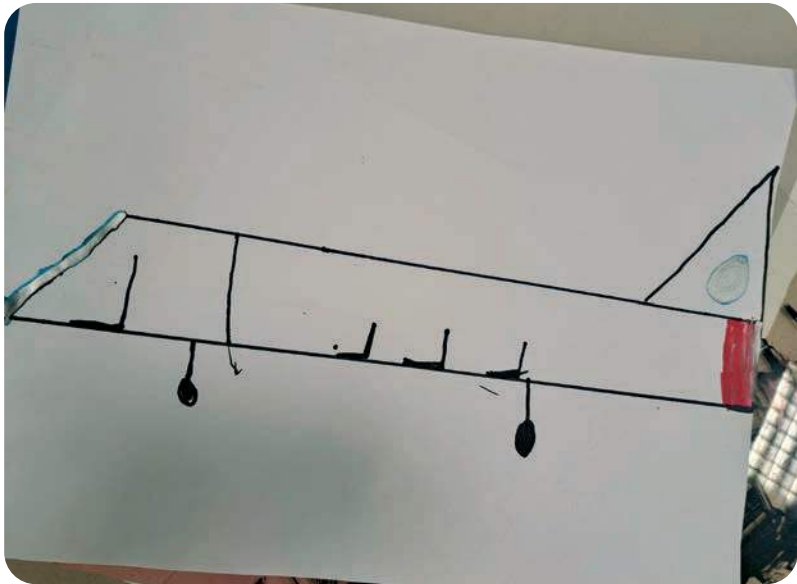
6. Werkstatt

In Jamaika lebte am Ufer eines breiten Flusses einmal eine Frau. Eines Tages fand sie im Ufergras einen kleinen Vogel mit gebrochenem Flügel. Sein Gefieder war so blau wie der Himmel, und traurig schaute er zu diesem hinauf. Die Frau hob ihn vorsichtig auf und trug ihn nach Hause. Sie richtete vorsichtig den kranken Flügel und strich heilendes Öl darauf. In eine kleine Schüssel gab sie Wassergras-Samen und in eine zweite Wasser. Aus einem weichen Tuch baute sie dem kleinen Vogel ein Nest.

Dann sang sie für ihn: „Es war ein blauer Vogel ... lalalalaaaaa ...“ Es war ein langes und schönes Lied und die Frau sang es oft. Bald schlief der kleine Vogel nicht mehr in dem Nest. Er folgte trippelnd der Frau, wohin auch immer sie ging. Und wenn die Nacht kam, schlief er an ihrer Brust, in ihrem Bett.

Nach etwa zwei Wochen ...

Ob der Vogel wohl wieder fliegen lernte?



7. Werkstatt

Es war einmal ein Eichhörnchen-Kind. Das lebte mit seiner Mutter am Rande eines finsternen Waldes.

Eines Abends sagte die Mutter zu ihrem Kind: „Mein geliebtes kleines Eichhörnchen, heute Nacht darfst du zum ersten Mal allein in den Wald. Bitte gehe immer am Ufer des Flusses entlang, bis du zu dem tiefen, dunklen Teich kommst. Ein umgestürzter Baum liegt wie eine Brücke darüber. Klettere über den Baum! Auf der anderen Seite des Teiches findest du leckere Haselnüsse für unser Frühstück.“

Das kleine Eichhörnchen freute sich. „Hurra! Heute Nacht gehe ich allein in den Wald!“

Als der Abend kam, machte es sich auf den Weg und sang dabei:

„Ich gehe durch den dunklen Wald und habe keine Angst,
der Weg ist weit, doch ich bin stark!

Oh, was ist das?“

Mitten auf dem Weg saß der alte Kojote. „Kleines Eichhörnchen, was machst du ganz allein hier? Fürchtest du dich nicht? Schließlich hast du nicht, was ich habe? Rrrrrrrrrrrrr!“

Und er zeigte dem Eichhörnchen-Kind seine scharfen Zähne.

Wie die ganze Sache wohl ausging?



8. Werkstatt

In Norwegen gab es einmal ein Schwein. Es lebte auf dem eingezäunten Stück Land eines Bauernhofes. Da stand es tagein-tageaus, bei Wind und Wetter, im Schlamm und Matsch und bekam immer nur Reste zu fressen. Meist war das Schwein zufrieden damit. Eines Tages stürmte, regnete und donnerte es jedoch. Da sagte das Schwein zum Bauern: „Das ist nicht gerecht! Ich stehe immer draußen, tagein-tagaus, bei Wind und Wetter, im Schlamm und Matsch und bekomme immer nur Reste zu fressen. Die Kuh und das Pferd stehen im warmen Stall und bekommen Heu und Hafer. Ich werde in die Stadt zum Richter gehen und mir ein neues Leben wünschen!“

Der Bauer war einverstanden, und das Schwein machte sich auf den Weg.

Ob es wohl ein neues Leben bekam?



9. Werkstatt

In Schottland lebte eine Frau mit ihren zwei Töchtern. Beide Mädchen waren ihre Kinder und trotzdem hatte sie die ältere Tochter Barby lieber als die jüngere. Barby bekam die schönsten Kleider, das beste Essen und jedes Spielzeug, das sie sich wünschte. Sie musste nie arbeiten und durfte den ganzen Tag tun, wozu sie Lust hatte. Trotzdem war sie oft schlecht gelaunt und nörgelte herum.

Die jüngere Schwester hieß Betty. Betty musste den ganzen Haushalt besorgen. Aber sie bekam vom Essen nur, was übrig blieb. Sie lief in Lumpen umher und hatte kaum Zeit zum Spielen. Dennoch war sie immer freundlich.

Eines Tages ...

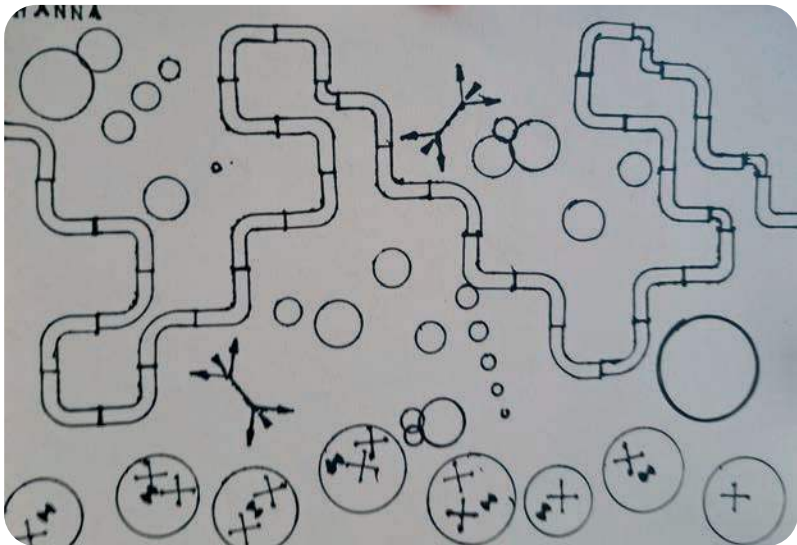


10. Werkstatt

In Afrika geht es an vielen Orten anders zu als hier bei uns in Europa. Es gibt andere Sprachen, andere Sitten und Gewohnheiten. So tragen in manchen Gegenden die Menschen ihr Gepäck nicht auf dem Rücken. Sie ziehen es auch nicht in einem Rollkoffer hinter sich her. Nein! Die Leute tragen dort oft große Lasten auf ihren Köpfen.

Eines Abends war eine junge Frau auf dem Heimweg. Auf ihrem Kopf trug sie einen Tonkrug. Dieser war gefüllt mit dem allerfeinsten Honig. Die junge Frau war müde von der Arbeit des Tages. Deshalb achtete sie nicht so genau auf den Weg, welchen sie ging. Dort aber lag ein großer Stein. Die Frau stolperte, der Tonkrug auf ihrem Kopf geriet ins Wanken, fiel schließlich herunter und zerbrach. Und der gute Honig floss auf den Boden. „Oh ... was für ein Ärger ... so ein Ärger!“, jammerte die junge Frau. Aber was sollte sie tun? Sie ließ den Krug liegen und ging nach Hause.

Ein junger Affe hatte das Geschehen beobachtet. Und als die junge Frau gegangen war, kam er näher ...



11. Werkstatt

In Südafrika lebte einmal ein Hutmacher. Er hatte eine eigene Werkstatt und in dieser fertigte er sehr gute Hüte an. Immer wenn er genügend beisammen hatte, stapelte er sie auf seinem Kopf übereinander zu einem hohen Turm und ging in die Stadt zum Marktplatz. Dort verkaufte er die Hüte.

Eines Morgens machte er sich wieder einmal auf den Weg. Die Sonne schien, der Stapel mit den Hüten auf seinem Kopf war hoch, und der Hutmacher eilte die Landstraße entlang. Die Sonne stieg höher und höher und es wurde wärmer und wärmer. Der Schweiß stand dem Hutmacher auf der Stirn. Da sah er am Wegesrand einen Baum stehen. „Oh ... was für ein schönes schattiges Plätzchen. Hier werde ich Pause machen.“ Gesagt – getan. Der Mann setzte sich am Fuße des Baumes nieder. Er lehnte seinen Rücken, seinen Kopf und den Stapel mit den Hüten an den Baumstamm. Genüsslich schloss er die Augen und schlief ein.

Als er erwachte, schien ihm die Sonne mitten ins Gesicht, denn sie war längst weitergewandert. Der Hutmacher erschrak und sprang auf. Dabei griff er nach den Hüten auf seinem Kopf. Doch was war das? Da oben saß nur noch ein einziger Hut.

Was war wohl geschehen?



12. Werkstatt

Es gab einmal eine Zeit, da kannten die Menschen auf der Erde noch kein Feuer. Deshalb froren sie in der Nacht und im Winter sehr. Eines Tages trat ein kleiner Junge vor Kälte zitternd aus der Tür der Hütte ins Freie. Seine Lippen waren blau und er bibberte und klapperte mit den Zähnen ... so kalt war ihm. Auf dem Baum vor dem Haus saß in der Morgensonne eine Amsel und sang. Der kleine Junge schaute zu ihr und zur Sonne und rief: „Lieber Vogel, mir ist so kalt! Könntest du nicht zur Sonne fliegen und ein Stück von ihr abbrechen? Wenn du es mir bringst, wird mir bestimmt immer warm sein.“

Ob die Amsel wohl zur Sonne flog?



13. Werkstatt

Der Fuchs und der Hase waren eigentlich gute Freunde. Aber der Fuchs war ein Schelm. Und so spielte er dem Hasen immer wieder kleine Streiche. Eines Nachts spannte er vor dem Hasenbau eine Schnur. Als der Hase morgens verschlafen aus seinem Bau hoppelte, stolperte er über die Schnur, stürzte und tat sich am Kopf weh. Der Fuchs kam hinter einem Strauch hervor und lachte laut. Da wurde es dem Hasen zu dumm und er haute dem Fuchs kräftig auf die spitze Schnauze.

Wie das wohl weiterging?



14. Werkstatt

Ein Bauer hatte drei Söhne. Die beiden Älteren waren praktisch und fleißig. Der Jüngste aber war ein Träumer. Er hieß Jack. Den ganzen Tag lief Jack auf dem Bauernhof herum und erzählte verrückte Geschichten. Er spielte mit den Kindern wilde Spiele und erzählte ihnen Witze. Am allerliebsten saß Jack auf einem der Viehzäune, sah seinen Brüdern bei der Arbeit zu und spielte dabei auf seiner Geige.

Die Brüder schüttelten oft die Köpfe über Jack, aber sie ließen ihn. Denn wo Jack war, da herrschte gute Laune.

So vergingen die Jahre. Der Vater der drei Brüder wurde immer älter, und eines Morgens mochte er nicht mehr aufstehen.

Er rief seine Söhne zu sich ...

Was er wohl sagte?



15. Werkstatt

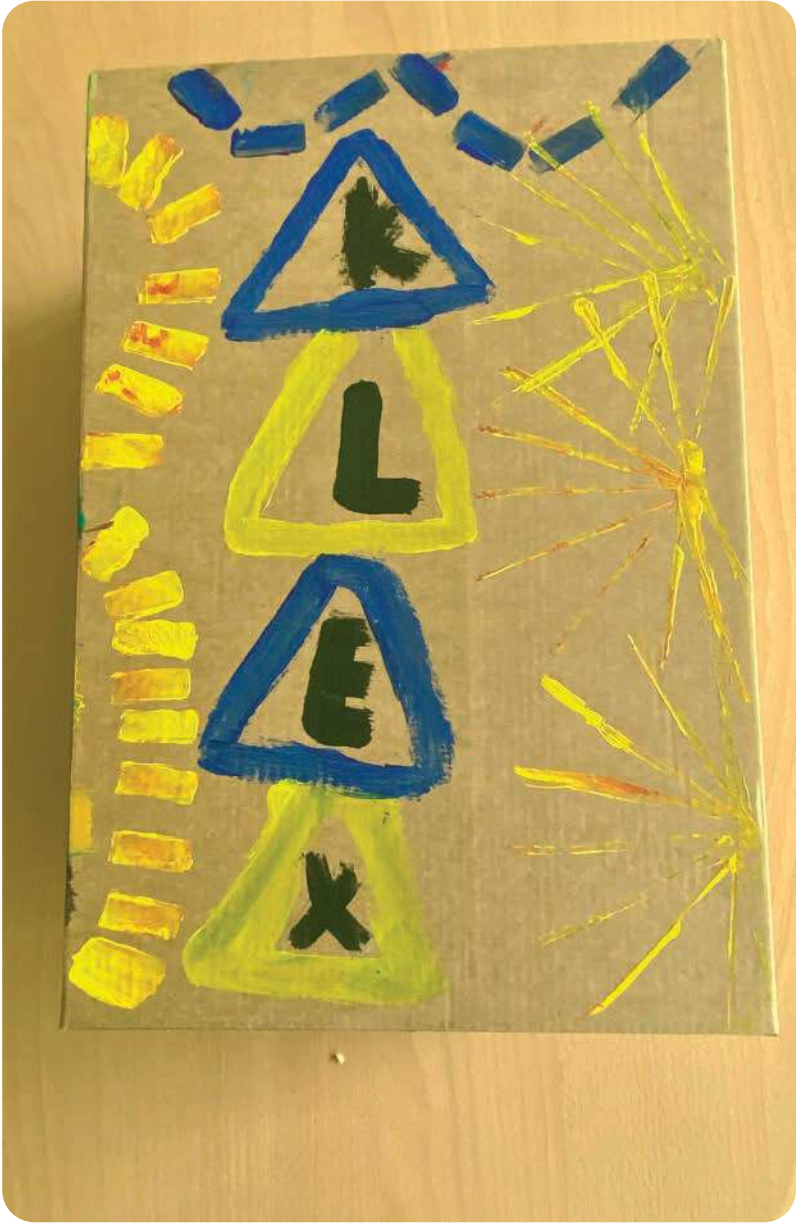
Nordwestlich der Insel Rügen liegt die Insel Hiddensee. Wenn man von Rügen aus dorthin gelangen möchte, muss man ein Schiff besteigen. Das war jedoch nicht immer so.

Vor vielen Jahren war Hiddensee noch fest mit Rügen verbunden, und man konnte zu Fuß oder zu Pferd nach Hiddensee gelangen.

In jenen alten Zeiten tobte eines Abends ein fürchterlicher Sturm an der Ostseeküste. Der Wind heulte, die Wellen waren haushoch, es gewitterte – und wer konnte, blieb im Haus.

Auf der sandigen Landstraße am Rande von Rügen war jedoch ein alter Mann unterwegs ...

Wohin wollte er wohl?



16. Werkstatt

In Island gibt es viele Pferde. Sie heißen Island-Ponys und sind klein, kräftig und ausdauernd. Stundenlang können sie durch unwegsames Gelände laufen. Ihr dichtes Fell und ihre dichten Mähnen bieten Schutz vor jedem Wetter.

Im Norden Islands lebte einmal ein Junge. Er hatte einen weiten Weg zur Schule und legte diesen immer auf dem Rücken seines gescheckten Lieblingspferdes zurück.

Dieses wurde jedoch immer älter und schwächer. Der Junge aber wurde größer und schwerer, sodass der Tag kam, an welchem er ein anderes Pferd wählen musste, ...

Wie es wohl für das alte Pferd weiterging?



17. Werkstatt

Mitten im Dschungel gab es einmal ein Dorf. Dieses Dorf hatte viele verschiedene Behausungen, denn die Bewohner des Dorfes waren sehr verschieden. Es war das Dorf der Tiere. Diese Tiere lebten trotz ihrer Verschiedenheit friedlich miteinander, und es war ein gutes Leben.

Eines Tages trug der Wind jedoch eine Krankheit in das Dorf.

Es begann harmlos.

Zuerst kratzte es der Giraffe im Hals.

Der Elefant hatte Schnupfen und einen verstopften Rüssel.

Die Maus bekam Ohrenschmerzen.

Der Papagei war heiser.

Und dem Affen tat der Bauch weh.

Das wäre alles nicht schlimm gewesen, wenn sich die Tiere wieder erholt hätten.

Aber dies geschah nicht ...

Ob es wohl Rettung gab?

25.4.

Na, MEIN SPATZ!

Mama sagt:

„Na, mein Hase.“

Papa sagt:

„Na, mein Spatz.“

Oma sagt:

„Na, mein Lämmchen.“

Opa sagt:

„Na, mein kleine Miezekaze.“

Paul sagt:

„Na, du alte Zie Ziege.“

Frau Huber sagt:

„Na, du freche Kröte.“

18. Werkstatt

Es waren einmal ein König und eine Königin. Die waren freundlich und gut. Sie hatten alles, was man zum Leben braucht. Trotzdem waren sie nicht froh, denn sie bekamen keine Kinder.

Eines Tages sagte die Königin zu ihrem Mann:

„Lass uns ein Kätzchen zu uns nehmen und aufziehen, als sei es unser Kind!“

So geschah es ...

Was wurde wohl aus dem königlichen Katzenkind?



19. Werkstatt

In der Rügener Bucht leben Robben. Sie sind oft sehr neugierig und beobachten die Menschen gern aus sicherer Entfernung. Auf dem Land sind sie unbeholfen, im Wasser aber schnell und geschickt. Mit ihren schönen großen Augen sehen sie ein wenig wie staunende Kinder aus, wenn sie ihre Köpfe aus dem Wasser strecken.

Man erzählt sich, dass es einst Robben gab, welche sich an Land in Menschen verwandeln konnten.

Zu jener Zeit war einmal am Strande der Ostsee ein Kind unterwegs. Es sammelte Muscheln und schöne Steine ...

Wer begegnete ihm an der großen Klippe?



20. Werkstatt

Es war einmal eine sehr alte Frau. Ihr Haus stand am Ufer eines Flusses. Es stand genau dort, wo der Fluss in einen großen See mündete. Die Frau lebte allein. Ihr müsst wissen, dass ihre Gelenke vom Alter steif und ihr Körper schwach war.

Eines Tages saß sie am Ufer des Flusses und klagte:

„Früher, da war ich jung und geschmeidig. Ich stand im Wasser dieses Flusses und fing die Fische mit den bloßen Händen.

Früher war ich stark und geschickt. Ich kletterte auf die Obstbäume am Ufer des Sees und pflückte die reifen Früchte.

Früher, da hatte ich meinen Mann und meinen Sohn und sah jeden Tag ihre lieben Gesichter.

Aber ach ... heute bin ich alt. Ich kann keine Fische mehr fangen. Auf Bäume klettere ich schon lange nicht mehr. Meinen Küchengarten kann ich nicht mehr bestellen. Täglich esse ich Wassergras ... Wassergras-Suppe, Wassergras-Brot, Wassergras-Brei ...

Mein Mann ist lange tot und mein Sohn weit fortgezogen. Immer bin ich allein.“

Plötzlich hörte die Frau hinter sich in den Sträuchern ein Geräusch. Mühsam stand sie auf, ging zu dem wackelnden Busch und schob die Zweige auseinander.

Sie staunte. In den Zweigen zappelte ein Vogel. Einen solch schönen Vogel hatte sie noch nie gesehen. Er hatte vom Kopf bis zum Schwanz ein goldenes Gefieder. Seine Flügel jedoch glänzten grün ...

Warum flog der Vogel nicht fort?



Selbstgeschmiedete Tier-Reime

Mit den vielen Tieren,
läufst du auf allen Vieren.

Die langen grünen Schlangen,
kann man nur sehr schwer fangen.

Die dicken grauen Mäuse,
die haben leider Läuse.

Das Känguru und der Uhu
machen die Augen auf und zu.

Frau Specht, Frau Specht
hat immer recht.

Im Wald, da lebt der Fuchs
und manchmal auch der Luchs.

Der Maulwurf SCHLAU
weiß es genau.

Die grüne Spinne
hockt in der Rinne.

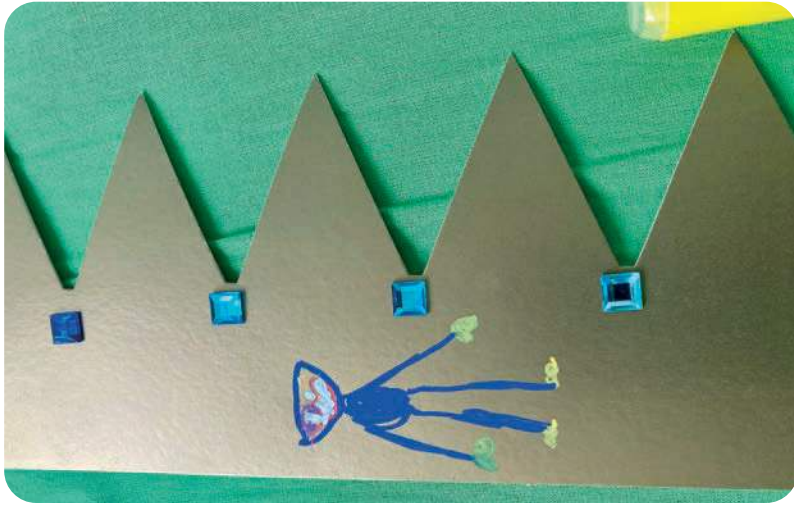
Kommt der Otter in das Haus,
trinkt er gleich die Limo aus.



Die kleine Maus,
die braucht ein Haus.

Der Elefant
kommt angerannt.

Die dicke fette Schnecke,
die braucht mal eine Decke.



Letzter Schultag!

Ab morgen, da sind Ferien,
und das ist schön!
Wir müssen nicht früh aufsteh'n
und nicht zur Schule geh'n.
Wir können länger schlafen,
und das macht Spaß.
Wir liegen auf der Wiese
in dem grünen Gras.



Nachwort

Liebe KULTURANUM-Kinder,

es war eine sehr schöne Geschichten-Werkstatt mit Euch!

Wir haben erzählt, geschrieben, gedichtet, gesungen, gereimt, geredet, gebastelt, gemalt, gedruckt und Kekse gefuttert. Eure Schatzkisten und Geschichtenhefte werden euch an alle gehörten und erfundenen Geschichten erinnern.

Ich war genauso traurig wie ihr, dass unsere gemeinsame Arbeitszeit zu Ende ging und wünsche euch das Allerbeste!

Eure Geschichtenerzählerin



Inhaltsverzeichnis

Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?	5
Tierisch gute Geschichten	8
1. Werkstatt.....	8
2. Werkstatt.....	10
3. Werkstatt.....	12
4. Werkstatt.....	14
5. Werkstatt.....	16
6. Werkstatt.....	18
7. Werkstatt.....	20
8. Werkstatt.....	22
9. Werkstatt.....	24
10. Werkstatt	26
11. Werkstatt	28
12. Werkstatt	30
13. Werkstatt	32
14. Werkstatt	34
15. Werkstatt	36
16. Werkstatt	38
17. Werkstatt	40
18. Werkstatt	42
19. Werkstatt	44
20. Werkstatt	46
Selbstgeschmiedete Tier-Reime.....	48
Letzter Schultag!	52
Nachwort	54